

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Cöthnischen Lieder, Erster und anderer Theil, zum Lobe des Dreyeinigen Gottes und zu gewünschter reicher Erbauung vieler Menschen

Mäntler, Gottlieb

Eßlingen, 1748

VD18 13218239

84. 2. Cor. 7, 10. Denn die göttliche Traurigkeit wircket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt bringet den Tod.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189491

Wie lang schlagt ihr mich 2c. 227

Es hats nie kein ohr gehöret, Keine
zunge ausgelehret, Was die liebe zu-
gericht. Unendliche herrlichkeit soll
man erreichen, Mit welcher nichts
irdisches ist zu vergleichen.

9. Eine Gott ergebne seele Hat im
geist weit mehr erblickt, Als ich fallen-
der erzehe, Und in schwachheit Ausge-
drückt. Doch es segne uns je mehr
JEsus, als das herz der liebe, Mit des
Geistes starckem triebe, Bis mir mit
dem engelheer Im feuer der liebe als
seraphim brennen, Und JEsum voll-
kommen als liebe erkennen.

10. Sprich, Immanuel, dein a-
men Selbst in unser herz hinein; Laß
uns deinen theuren nahmen Hiemit
aufgeopfert seyn, Bis dein holdes
angesicht, Als die helle gnadensonne,
Uns zu ewger freud und wonne, Aufs
vollkommenste anbricht. Da sollen
die lieblichsten lieder erklingen, Wo
mit wir dein ewiges lieben besingen.

84.

2. Cor. 7, 10. Denn die göttliche
Traurigkeit wircket zur Selig-
keit eine Reue, die niemand ge-
reuet; die Traurigkeit aber der
Welt bringet den Tod.

R 6

Mel.

328 Wie lang schlägt ihr mich 2c.

Mel. 2. Th. p. 407. n. 283.

Wie lang schlägt ihr mich, ihr gedancken, Die des gewissens geiseln seyn? Wie oft muß ich denn vor die schrancken Der richtbanck, die mir drohet pein? O sünde, die nun reue bringt, Wie muß man deine falsche schalen, Nach süßer kost so hart bezahlen, Wenn angst und quaal das hertz durchdringt!

2. Da ist der fall stets vor den augen, Die schuld und schand umhüllet hat. Entschuldigung kan hie nicht taugen, Sie ist ein kurzes feigenblat, Das meine blöße nicht versteckt: So ist vor Gott, dem höchsten Richter, Vor dem nicht rein des himmels lichter, Des hertzensgrund auch aufgedeckt.

3. Die hölle zeigt ihre funcken, Nachdem die Wollust, wie ein traum, Nun vor der wahrheit licht versunken, Mir dem verdorrten bösen baum. Wo soll ich hin? o schweres joch! Hätt ich der morgenröthe flügeln, Und könt in bergen mich verriegeln; So fänge Gottes hand mich doch.

4. Seht, sündler, denen noch die decke Der blindheit vor den augen hangt, Wie uns hernach der wurm erschreckt, Der die geburt von lust

em

Wie lang schlägt ihr mich 2c. 229

empfangt. Laßt nicht der sünde mehr
den sieg: Eilt, eilt, macht euch GOTT
bald zum freunde! Lacht aber nicht,
ihr meine feinde: Freut euch nicht,
daß ich niederlieg.

5. Ich krieche, Erlöser, dir zu füssen;
Nicht mich durch gnade wieder auf:
Und darf ich deine wunden küssen:
So wird der sünden meng und hauf,
Ob sie gleich noch so blutroth ist,
Doch weiß, wie schnee und wolfe,
werden. Verstoß nur nicht mich asch
und erden, Der du der sündler Hei-
land bist.

6. Es ist noch raum in deinen wun-
den Für mich, der ich beladen bin.
Hast du so manches herz verbunden;
So nimm auch meine schmerzen hin,
Ich weiß du wirst mir gnädig seyn.
Ehu, JEsu, mir denn, wie ich glau-
be, Und schließ mich, die verlockte
taube, In deiner seiten höle ein.

7. Gib mir, daß ich nicht möge
wancken, HErr JEsu, den gewissen
geist. Verjag durch heilige gedanken
Hinfort, was dir zuwider heist. Mein
stab sey die fürsichtigkeit Auf meiner
ganken lebensreise, Daß ich zu mei-
den mich befeisse Die grube blinder
sicherheit.

8. Laß mich auch mehr als schlän-
gen